

DIE METRISCHEN WIRKUNGEN ANLAUTENDER CONSONANTENGRUPPEN BEI HOMER UND HESIOD

Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre 133 ff. habe ich im Anschluss an andere Forscher, vor allem Hartel, Knös und W. Schulze, über die metrischen Wirkungen gewisser anlautender Consonantengruppen, nämlich δF, Fρ, FL, Muta + Liquida (der Terminus im weitesten Sinne verstanden, also auch γν, μν u. dgl. eingeschlossen), gehandelt: während diese Lautverbindungen im Wortinnern so gut wie stets Position bilden, auch wenn der ihnen vorangehende kurze Vocal die Verssenkung einnimmt, üben sie im Anlaut diese Kraft nur auf solche wortschliessende Kürze aus, die die Hebung ausfüllt, versagen aber ihre Wirkung auf Kürzen, die in der Senkung stehen (αἴ κέν πως ἐμέ τῆ δείσῃ Ω 116, aber σχέθ' ἀπὸ ἔῶ, δείσε δὲ θυμῷ N 163). Ausnahmen von dieser Regel halten sich innerhalb fest bestimmter Grenzen: es sind entweder eng zusammengehörige Verbindungen wie τὰ πρῶτα, τὸ πρόσθεν, τὰ χρήματα, die in Wahrheit unter die Kategorie des Inlauts, nicht des Anlauts fallen, oder sie beschlagen die Senkung des ersten Fusses und erklären sich aus dem besonderen Privileg, das diesem zusteht. Nur wenige Fälle bei Muta + Liquida, 18 unter 104, ordnen sich keiner dieser beiden Bedingungen unter. Davon entfallen 2 auf die vierte, 16 auf die zweite Senkung; auch die letztere also erfreut sich in dieser Hinsicht noch einer bevorzugten Stellung, wenn auch nicht mehr in dem Maasse wie die erste mit ihren 48 Belegen für Positionsdehnung, während wir die zwei Beispiele an vierter Stelle (Ω 557. ρ 573) als gelegentliche Abirrungen vom rechten werden ansprechen oder mit den besonderen Freiheiten in der bukolischen Diärese werden entschuldigen dürfen.

Mit diesen Erscheinungen habe ich aaO. 129 ff. die Behandlung in Parallele gestellt, die wortschliessende Silben mit kurzem Vocal und consonantischem Auslaut vor anlautendem Digamma bei Homer erfahren: auch sie gelten als Längen nur in der Hebung, während sie in der Senkung lediglich den Werth von Kürzen haben. Die Ausnahmen, an denen es auch hier nicht fehlt, sind wiederum in genau umschriebene Kreise gebannt: bei 3 oder 4 von ihnen handelt es sich um die Senkung des ersten, bei 1 um die des zweiten Fusses, und 42 weitere werden durch die Reflexivformen $\omicron\acute{\iota}$ (41) $\epsilon\acute{\upsilon}$ (1) geliefert, die sich infolge ihrer enklitischen Natur mit dem vorhergehenden Worte zu einer ähnlich engen Einheit zusammenschliessen, wie sie durch $\tau\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omega}\tau\alpha$ usw. gebildet wird.

Ein Zufall hat mich bei Gelegenheit ganz anders gerichteter Arbeiten auf diese Dinge, die ich für mich längst abgethan wähnte, zurückgeführt, und es hat sich mir herausgestellt, dass, was man bisher nur für die im obigen namhaft gemachten Lautcombinationen beobachtet hat, in Wahrheit für sämtliche überhaupt vorkommende Consonantenverbindungen zutrifft: sie alle wirken Position im Inlaut durchweg, gleichgiltig welche Stelle innerhalb des Verses die Kürze, auf die sie folgen, einnimmt, im Anlaut aber bedingungslos nur dann, wenn der kurze wortschliessende Vocal vor ihnen in die Hebung fällt; steht er in der Senkung, so fungirt er als Länge nur unter denjenigen Umständen, die man bei den oberwähnten Gruppen als nothwendig ermittelt hat; sind diese Umstände nicht vorhanden, so giebt es bei Homer kein Beispiel, in dem Kürze in der Senkung vor mehrfacher Consonanz im Beginn des folgenden Wortes als Länge gewerthet wäre. Es kommen ausser den schon erledigten Gruppen in Betracht $\sigma\kappa$ $\sigma\chi$, $\sigma\pi$ $\sigma\varphi$ $\sigma\beta$ $\sigma\mu$, $\sigma\tau$ $\sigma\theta$ ζ , mag man als Aussprache des letzteren für das Epos $\sigma\delta$ oder $\delta\sigma$ voraussetzen; ξ ψ ; $\kappa\tau$ $\chi\theta$, $\pi\tau$ $\varphi\theta$. Ich habe an der Hand von Gehrings Index sämtliche Stellen durchgesehen, an denen Wörter dieser Anlaute in Ilias und Odyssee vorkommen, und stelle das Ergebniss folgendermaassen zusammen.

Kurze wortschliessende Vocale in der Senkung werden vor anlautenden Consonantengruppen, wenn wir absehen von Fällen, in denen die Quantität durch ν $\epsilon\varphi\epsilon\lambda\kappa\upsilon\sigma\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\nu$ hergestellt werden kann (η $\kappa\epsilon$ $\zeta\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\eta\nu\acute{\omicron}\varsigma$. . . E 887, ebenso mit $\kappa\epsilon$ im 1. Fuss l 424. M 275. Π 445. P 38. ι 130. ο 524, mit $\kappa\epsilon$ im 2. Fuss Ψ 805. $\epsilon\acute{\iota}\chi\epsilon$ $\sigma\tau\eta\rho\acute{\iota}\zeta\alpha\sigma\theta\alpha\iota$. . . Φ 242. $\acute{\iota}\sigma\kappa\epsilon$ $\varphi\epsilon\acute{\upsilon}\delta\epsilon\alpha$ $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}$. . .

τ 203. χερσὶ ψηλαφῶν . . . i 416), in der Geltung von Längen verwendet:

1. wenn es sich um Verbindungen von Artikel mit Substantiv handelt: H 212 ὡς εἰπῶν τὸ σκῆπτρον, K 321 ἀλλ' ἄγε μοι τὸ σκῆπτρον; N 745 δεῖδω μὴ τὸ χθιζόν; η 192 μνησόμεθ', ὡς χ' ὁ ξείνος, θ 101 πάντων ὡς χ' ὁ ξείνος, θ 251 παῖσατε ὡς χ' ὁ ξείνος, ρ 586 οὐκ ἄφρων ὁ ξείνος, σ 401 αἰθ' ὤφελλ' ὁ ξείνος, φ 314 ἔλπει αἶ χ' ὁ ξείνος, φ 424 Τηλέμαχ', οὐ σ' ὁ ξείνος. Insgesamt 10 Beispiele, sämmtlich im 2. Fusse;

2. vor den enklitischen Formen σφι(ν) σφρας σφωε σφωιν: 1. Fuss Γ 300 ὠδέ σφ' ἐγκέφαλος, Δ 166 = I 236 Ζεὺς δέ σφι Κρονίδης, K 435 ἐν δέ σφιν Ῥῆσος, Λ 336 ἐνθά σφιν κατὰ Ἴσα, Λ 734 ἀλλὰ σφι προπάροιθε, M 7 ὄφρα σφιν νῆας, M 348 εἰ δέ σφιν καὶ κείθι, κ 234 ἐν δέ σφιν τυρόν τε; B 704 ἀλλὰ σφρας κόσμησε, E 151 ἀλλὰ σφρας κρατερὸς, ρ 212 ἐνθά σφρας ἔκιχεν. — 2. Fuss H 478 παννύχιος δέ σφιν κακὰ, Ω 283. θ 300. ο 57. υ 173. ω 99. 439 ἀγχιμόλον δέ σφ' ἦλθε; θ 317 εὐδειν' ἀλλὰ σφωε δόλος; O 155 στήτην' οὐδέ σφωιν ἰδύν. — 3. Fuss κ 394 φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη. — 4. Fuss Θ 412 ἀντομένη κατέρυκε, Διὸς δέ σφ' ἔννεπε μῦθον. Λ 115 ἐλθὼν εἰς εὐνὴν ἀπαλὸν τέ σφ' ἦτορ ἀπηύρα. Insgesamt sind dieser Fälle 24, davon 12 im 1., 9 im 2., 1 im 3., 2 im 4. Fusse. Sie vergleichen sich mit der, wie oben angegeben, 42 Mal begegnenden Langmessung kurzer consonantisch ausgehender Schlussilben vor Fot Feu, und wenn bei diesen die enklitische Natur der beiden Formen als das die Längung ermöglichende Moment durch die Thatsache sichergestellt wird, dass vor dem possessiven οὐ ὦι ὄν usw. eine derartige Werthung nicht stattfindet (Hartel Hom. Stud. 3, 73 ff.), so mangelt es auch für σφιν usw. nicht an einer entsprechenden Gegenprobe: vor σφός ist kurzer Vocal am Wortende in der Senkung nur in 2 Versen lang gemessen, Ξ 202 οἶ με σφοῖσι δόμοισιν (οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ οἶ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισι Didymos) und Σ 231 ἀμφὶ σφοῖς ὀχέεσσι, beide Mal im 1. Fuss, also unter die besondere Bedingung fallend, die unter Nr. 3 herauszustellen sein wird. Der enge Anschluss von σφιν an das vorhergehende Wort wird, soweit das überhaupt noch nöthig ist, in helles Licht gerückt durch den Bau von κ 394 φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη; wäre nicht τό σφιν so gut wie ein einheitliches Wort, so würde der Vers in zwei gleiche Hälften auseinander fallen;

3. im ersten Versfusse: Ψ 568 χειρὶ σκήπτρον (v. l. χερσὶ); Ψ 142 τήν ῥα Σπερχειῶ, σ 419. φ 264 ὄφρα σπεύσαντες; Ξ 202 οἷ με σφοῖσι (v. l. μ' ἐν, s. o.), Σ 231 ἀμφὶ σφοῖς; Μ 434 ἦ τε σταθμὸν, φ 45 ἐν δὲ σταθμοῦς, μ 434 οὔτε στηρίξαι, φ 178 = 183 ἐκ δὲ στέατος; Δ 381. Ν 355. Τ 87. ρ 424. τ 80 ἀλλὰ Ζεὺς, Θ 242 ἀλλὰ Ζεῦ, Λ 753 ἐνθα Ζεὺς, Ο 97 οἶα Ζεὺς, Ψ 43. υ 339 οὐ μὰ Ζῆν, Ρ 271 ὄφρα ζωὸς, Ψ 685 τῷ δὲ ζωσαμένω, Κ 77 πὰρ δὲ ζωστήρ. — α 123. θ 461 χαῖρε Ξεῖνε, π 44 ἦσο Ξεῖν' (v. l. ἦσ' ὦ), ω 263 ἀμφὶ Ξεῖνω, ο 70 ἀνδρὶ Ξεινοδόκω, Ο 26 τὸν σὺ ζὺν βορέῃ; Ζ 163 ἦ δὲ ψευσαμένη. — Φ 95 μή με κτεῖν', Ε 481 κὰδ δὲ κτήματα, α 375 ὑμὰ κτήματ', γ 312 πολλὰ κτήματ'; ρ 11 δαῖτα πτωχεύῃ, ρ 19 δαῖτα πτωχεύειν; π 383 ἀλλὰ φθέωμεν, ι 497 εἰ δὲ φθειγξαμένου. Insgesamt 39 Belege;

4. im zweiten Versfusse: η 89 ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ, wo Aenderungsvorschläge (σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι Barnes Wolf Bekker, ἀργύρεοι σταθμοὶ Kayser) theils durch die Stellung von Adjektiv und Substantiv in den umgebenden Versen, theils durch das ständige δὲ im Beginn derselben widerrathen werden und deshalb lieber mit Ludwich in die zweite Vershälfte einzugreifen ist; Υ 194 ἦγον, ἀτάρ σε Ζεὺς, λ 559 αἴτιος, ἀλλὰ Ζεὺς, χ 177 ὡς κεν δηθὰ ζωὸς, Ρ 405 τεθνάμεν, ἀλλὰ ζωὸν, λ 484 πρὶν μὲν γάρ σε ζωὸν. — σ 223 πῶς νῦν, εἴ τι Ξεῖνος (so Aristarch und einige Hss., v. l. εἴ τοι ἠδ' εἴ τις), θ 42 ἔρχεσθ', ὄφρα Ξεῖνον, θ 145 δεῦρ' ἄγε καὶ σὺ Ξεῖνε, θ 159 οὐ γάρ σ' οὐδὲ Ξεῖνε, ο 536. υ 236 αἶ γὰρ τοῦτο Ξεῖνε, τ 325 πῶς γὰρ ἐμεῦ σὺ Ξεῖνε; Β 349 γινώμεναι εἴ τε ψεύδος, Ι 115 ὦ γέρον, οὗ τι ψεύδος. Insgesamt 15 Stellen;

5. im vierten Versfusse: υ 265 geben La Roche und Ludwich ebenso wie frühere Ausgaben nach einem Theil der Hss. οἶκος ὄδ', ἀλλ' Ὀδυσῆος, ἐμοὶ δὲ κτήσατο κείνος, man wird aber, da dies der einzige Vers in seiner Art wäre, keinen Anstand nehmen mit anderen Hss., wie zB. Cauer thut, δ' ἐκτήσατο zu schreiben (vgl. die Versausgänge Ι 400 γέρων ἐκτήσατο Πηλεῦς, ω 193 ἀρετῇ ἐκτήσω ἄκοιτιν).

Gegenüber diesen Summa Summarum 88 Belegen mit Langmessung giebt es nun bei Homer folgende Fälle, in denen kurzer auslautender Vocal in der Senkung vor anlautender mehrfacher Consonanz als Kürze eingestellt ist:

Ε 774 ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος
 Μ 21 Γρήνικὸς τε καὶ Αἴσηπος διὸς τε Σκάμανδρος

- Φ 124 ἐνθεμένη λεχέεσσι γοήσεται, ἀλλὰ Σκάμανδρος
 Φ 305 οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε τὸ δν μένος, ἀλλ' ἔτι μάλλον
 E 77 υἷὸν ὑπερθύμου Δολοπίονος, ὅς ῥα Σκαμάνδρου
 Λ 499 ὄχθας πὰρ ποταμοῖο Σκαμάνδρου, τῆ ῥα μάλιστα
 X 148 δοιαί ἀναΐσσοσι Σκαμάνδρου δινήεντος
 E 36 τὸν μὲν ἔπειτα καθείσεν ἐπ' ἠίοεντι Σκαμάνδρῳ
 H 329 τῶν νῦν αἶμα κελαινὸν ἑύρροον ἀμφὶ Σκάμανδρον
 Υ 74 δν Ξανθὸν καλέουσι θεοί, ἄνδρες δὲ Σκάμανδρον
 Φ 603 τρέφας πὰρ ποταμὸν βαθυδινήεντα Σκάμανδρον
 Φ 223 ἔσται ταῦτα, Σκάμανδρε διοτρεφές, ὡς σὺ κελεύεις
 B 467 ἔσταν δ' ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ ἀνθεμόεντι
 B 465 ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον· αὐτὰρ ὑπὸ χθῶν
 E 49 υἷὸν δὲ Στροφίῳ Σκαμάνδριον, αἶμονα θήρης
 Z 402 τόν ῥ' Ἔκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι
 ε 237 δῶκε δ' ἔπειτα σκέπαρνον εὐξοον ἦρχε δ' ὄδοιο
 ι 391 ὡς δ' ὄτ' ἀνῆρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἦε σκέπαρνον
 ι 24 Δουλιχίον τε Σάμη τε καὶ ὕλησσα Ζάκυνθος
 α 246 = π 123 = τ 131 Δουλιχίῳ τε Σάμη τε καὶ
 ὕληεντι Ζακύνθῳ
 π 250 ἐκ δὲ Ζακύνθου ἔασιν ἑείκοσι κοῦροι Ἀχαιῶν
 B 634 οἱ τε Ζάκυνθον ἔχον ἠδ' οἱ Σάμον ἀμφενέμοντο
 B 824¹ οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νεάτων Ἴδης
 Δ 103 = 121 οἴκαδε νοστήσας ἱερῆς εἰς ἄστῃ Ζελεΐης.

Das sind insgesamt 27 Beispiele, durchgehends an der Scheide zwischen erster und zweiter Kürze innerhalb der Senkung², und sie vertheilen sich auf die einzelnen Füße des Hexameters so, dass 4 auf den ersten, 2 auf den zweiten, 6 auf den dritten, 15 auf den fünften entfallen, also vornehmlich auf diejenigen Versstellen, an denen die Senkung nicht durch eine einzige Kürze ausgefüllt werden durfte. Man sieht, welche Berechtigung unter diesen Umständen der bisher so ziemlich allgemein herrschende Standpunkt hat, dem Kurzmessung eines auslautenden kurzen Vocals vor unseren Consonantengruppen als der Rechtfertigung bedürftige Abweichung von der Norm gilt

¹ Bei Gehring irrtümlich B 834.

² Wenn man will, kann man ihnen noch die 5 Fälle anreihen, in denen oben Synizese angenommen worden ist: ἀλλὰ σφρας, ἐνθά σφρας, ἐκ δὲ στέατος, ἀλλὰ φθέωμεν, sämmtlich im ersten Fusse. Doch wird man wohl der Messung mit Synizese den Vorzug geben, also jüngeren, ionischen Ursprung der Verse voraussetzen, auf den die einzelnen Formen ohnedies hinweisen.

und der Abhilfe für das vermeintliche Uebel in Schreibungen wie Κάμανδρον κέπαρνον und Δάκυνθος Δέλεια finden will (Curtius Grdz.⁵ 693. Hartel Hom. Stud. 1², 44. La Roche Hom. Unters. 1, 42 f. Kühner-Blass 1³, 303. van Leeuwen Enchir. dict. ep. 110 f.). Das wäre einigermassen so, als wenn man die gleichen Verhältnisse vor Muta + Liquida durch die Annahme verständlich machen wollte, nach kurz gemessenem Vocal sei die Muta nicht gesprochen worden. Allerdings ist dieses Mittel, den scheinbaren Störungen des Metrums aufzuhelfen, schon früh angewendet worden: bereits einige unserer Handschriften, namentlich der Harleianus, der Venetus Marc. 457, der Codex Vespasiani Gonzagae, geben für Σκάμανδρος -ιος Κάμανδρος -ιος. Dieser Ausweg wurde einer Zeit, die für die prosodischen Grundsätze des ältesten griechischen Versbaus kein Verständniss mehr besass, nahe gelegt durch den überlieferten Wechsel zwischen σκίδναμαι σκέδασεν und κίδναμαι κέδασθεν, der, wie ἐκίδνατο ἐκέδασσε beweisen, wirklich der gesprochenen Sprache entstammt und sich mit anderen aus vorgriechischer Epoche ererbten Doppelheiten in der Art von σκάπετος κάπετος, θυο-σκόος κοέω Λαο-κόων, στέγος στέγη τέγος τέγη vergleicht. Irre ich nicht, so ist bei einem Worte die echte Form, wie sie nach allen Bildungsanalogien zu erwarten ist, in unserer Ueberlieferung völlig, also schon sehr frühzeitig, durch eine andere verdrängt, die ähnlichen Rücksichten auf die vermeintlichen Erfordernisse des Metrums wie Κάμανδρος -ιος ihr Dasein verdankt. Die Sache ist interessant genug, um eine eingehendere Darlegung zu verlohnen.

Das der Verstärkung dienende, mit Substantiven und Adjektiven sich verbindende Präfix ζα-, die äolische Form für δια-, das bei Homer in ζῆς Ζάθεος Ζάκοτος Ζατρεφής Ζαφλεγής Ζαχρηής vorliegt, erscheint in drei Beispielen als δα-: δαφινός -εός, das neben φινός 'blutroth' steht wie Ζάλευκος (Rhein. Mus. 59, 493 Anm. 1) neben λευκός, δάσκιος, δασπλήτις. Der letztgenannte Ausdruck wird von Homer nur an einer Stelle als Epitheton der Erinyes gebraucht: ο 234 θεὰ δασπλήτις ἐρινύς und ist aus diesem Verse von Theokrit 2, 14 als Beiwort der Hekate, von den Orphischen Argonautica 869 Ab. als Beiwort ebenfalls der Erinyen übernommen; eine Nebenform δασπλής verwendet Simonides Fr. 38 B.⁴ neben Χάρυβδις, es lässt sich nicht entscheiden ob noch aus lebendiger Kenntniss oder als epische Glosse, und setzen von Späteren Euphorion zu Εὐμενίδες,

Lykophron zu *νάπη*, der Dichter von Anth. 5, 240, 3 zu *διάστασις*, Nonnos zu *ἀνάγκη μάχαιρα πέλεκυς* u. dgl. Diesen Späteren ist das Wort einfach gleich 'schrecklich, furchtbar'; was es bei den Dichtern der Frühzeit bedeutete und woher es stammte, ist schon dem Alterthum unbekannt gewesen (Et. Magn. 249, 7 *δυσπροσπέλαστος . . . ἢ ἡ μέγਾਲως προσπελάζουσα . . . ἢ παρὰ τὸ πλήσσειν τοὺς ἀμαρτωλοῦς*). Ich zerlege es in *δασπλήτης* und vergleiche es in seinem zweiten Bestandtheil mit *τειχεσι-πλήτα*, dem Epitheton des Ares E 31. 455, dessen Sinn und Herkunft den Alten ebenfalls unklar war, so unklar, dass Zenodot oder schon vor ihm ein Theil der Ueberlieferung dafür *τειχεσιβλήτα* einsetzte. Ich verweise wegen des Wechsels zwischen *σπ* und *π* im Beginn des zweiten Gliedes der beiden Wörter auf *θυσ-σκόος* und *Λαο-κόων* *Ἴππο-κόων* usw. — oder sollte *τειχεσιπλήτα*, das den Schluss des Verses bildet, erst durch jüngere Umformung an die Stelle von ursprünglicherem **τειχεσπλήτα* = *τειχες-σπλήτα* gerückt sein? — und leite dies zweite Glied von einer Wurzel *spēl spēl* 'reissen, zupfen, zerren' ab, deren Angehörige ich in einem Ende 1902 als Sonderdruck erschienenen Aufsatz: Ueber Dissimilations- und Assimilationserscheinungen bei den altgriechischen Gutturalen¹ S. 12 f. gesammelt habe: *σπαλύσσεται* *σπαράσσεται* *ταράσσεται* Hes.; *σπόλια* (Is. Vossius *σπόλεια*, da *σπολάς* vorangeht, *σπολείσα* folgt) *τὰ παρατιλλόμενα ἐρίδια ἀπὸ τῶν σκελῶν τῶν προβάτων* Hes.; *σπάλαθρον* oder *σπάλαυθρον* 'Schürstange, Schüreisen', nach Pollux 7, 22. 10, 133, Hesych und Photios Synonymon von *σκάλευθρον* (*σκάλαυθρον* *σκάλαθρον*); *ἄ-σπάλαθος* 'ein dorniger Strauch', ursprünglich etwa 'Zupfer, Reisser'; *σπάλαξ* *ἄσπάλαξ* in der Gemeinsprache 'Maulwurf', das ich nicht mehr wie aaO. als Umgestaltung von *σκάλοψ* 'Maulwurf' im Attischen und Böotischen auffasse, sondern als 'Zupfer, Reisser' (der Pflanzenwurzeln) direkt zu unserer Sippe stelle; lat. *spōlium* 'abgezogene Haut eines Thieres, abgezogene Rüstung', eigentlich 'was heruntergerissen, heruntergezerrt oder herunterzureissen, herunterzerren ist'; ich füge hinzu, dass *σπολάς* in der für Sophokles (Fr. 10, 2 N.²) bezeugten Bedeutung 'abgezogenes Fell' hierher gehören kann, während es in den Bedeutungen 'Mantel, Ueberwurf von Leder oder Pelz' und 'Brustharnisch' wohl eher als Seiten-

¹ In russischer Uebersetzung im Sbornik zu Ehren Fortunatovs Warschau 1902, 509 ff. veröffentlicht.

form zu *στολάς* anzusehen ist, und erkenne die primäre, nach bekannten Analogien des anlautenden *s* entbehrende Gestalt unserer Wurzel in verbaler Funktion in einem durch sämtliche slavischen Sprachen hindurchgehenden Verbum des Sinnes 'jäten', d. i. 'ausrufen, abrufen', als dessen urslavische Form im Indikativ **pelva* oder **pelja*, im Infinitiv **pelti* anzusetzen ist: altbulg. *plěva plěti*, serb. *pljèvēm pljèti*, altczech. *plevu plěti* neuczech. *pleji plěti*, grossruss. *poljú polóti* usw.¹ 'Mauern (ein)reissend' ist, wie man zugeben wird, für den Kriegsgott ein ebenso passendes Beiwort wie 'sehr, mit Macht reissend, zerrend' für die Erinys nach dem, was über deren ursprünglichste Wesensart Rohde in diesem Museum 50, 6 ff. auseinandergesetzt hat, und für die Charybdis. Von den antiken Etymologien hingegen ist die Anknüpfung an *πελάζω*, an der Curtius Grdz.⁵ 278 und Bréal MSL. 11, 258. 12, 11 festhalten, von Seiten der Bedeutung unbrauchbar, die Verbindung mit *πλήσσω*, die Welcker Gr. Götterlehre 1, 699 übernommen hat, aus lautlichen Gründen hinfällig².

Unter den drei Wörtern mit *δα-* für *ζα-* sind *δάσκιος* und *δασπλήτις* in ihrer äusseren Form unschwer zu begreifen: **σδά-*

¹ Eine Uebersicht über den gesammten Bestand giebt Torbiörnsson Die gemeinslavische Liquidametathese (Upsala Un. Årsskr. 1902) 94 f., der im Indikativ nur **pelva* als urslavisch anerkennt, **pelja* durchweg als einzeldialektische Neubildung angesehen wissen will. — Die Betonung des Infinitivs gruss. *polóti* kluss. *polóty*, serb. *pljèti* weist auf eine zweisilbige Wurzelform neben (s)*pěl* (s)*pěl*; sie liegt mit Schwächung des Vocals der ersten Silbe vor in *σάλα-θρον* und *ἀσπάλα-θος*, vielleicht auch in (ἀ)σπάλα-ξ, würde also in ungeschwächter Gestalt *spělā* lauten, und dazu verhält sich (σ)πλη- in *δα-σπλήτις* *τειχεσι-πλήτα* wie *πλησίον* dor. *πλάτιον* zu *πέλας* *πελάζω* usw. **pelva* seinerseits ist allem Anscheine nach von einer anders erweiterten Wurzelgestalt (s)*pělu* ausgegangen, die wir vermuthlich auch in *σαλύσεται* finden dürfen; sie steht neben (s)*pělā* wie etwa *stěru* (lat. *struo* got. *straujan* gr. *στόρνυμι* ai. *strnōmi*) neben *stěřā* (ai. *strnāmi* lat. *strātus*). Auf (s)*pělu* beruht auch gemeinslav. **pelvelā* 'Unkraut' in altbulg. *plěvelā*, altruss. *polovelā* usw. (Torbiörnsson 95).

² Den von uns eingeschlagenen Weg, um zu den Ursprüngen von *δασπλήτις* und *τειχεσιπλήτα* zu gelangen, hat, wie es scheint, bereits G. Schönberg betreten Ueber griech. Composita, in deren ersten Gliedern viele Grammatiker Verba erkennen, Dorpater Diss. 1868 S. 29. Sch. übersetzt *δασπλήτις* 'sehr zausend, quälend' und stellt es zu einer 'Wurzel *spar*', über die er ausführlich in einem der Kuhn'schen Zeitschrift eingesandten Aufsatz handle. Dieser Aufsatz ist aber, soviel ich sehe, nie gedruckt worden.

σκιος *σδα-σπλήτις (oder auch *δσα-σκιος *δσα-σπλήτις) haben ihr erstes σ durch einen Akt der Dissimilation eingebüsst, der sich vergleicht mit den in Ψαπρώ—Σαπρώ, πτυκτίον—πυκτίον, πτώ—πυτίζω und in πα-σπάλη κα-σκάνδιξ κο-σκυλμάτια für *σπα-σπάλη, *σκα-σκάνδιξ, *σκο-σκυλμάτια vollzogenen (Brugmann Gr. Gr.³ 134)¹. Dagegen lässt sich in δαφονός δαφονεός das δ lautlich nicht rechtfertigen, und es scheint mir darum die Annahme geboten, in den vier Versen:

B 308 ἔνθ' ἑφάνη μέγα σῆμα· δράκων δ' ἐπὶ νῶτα δαφονός

K 23 ἄμφι δ' ἔπειτα δαφονὸν ἔεσσατο δέρμα λέοντος

Λ 474 Τρῶες ἔχον ὡς εἶ τε δαφονοὶ θῶες ὄρεσφι

Σ 538 εἶμα δ' ἔχ' ἄμφ' ὤμοισι δαφονεὸν αἵματι φωτῶν

sei δαφονός -εός für *Ζαφονός -εός in einer Zeit, die an der Kurzmessung des auslautenden Vocals vor dem Ζ Anstoss nahm — und das kann schon die der Schlussredaktion der grossen Epen gewesen sein — eingesetzt worden. Man wird, hoffe ich, gegen diese These nicht den Vorwurf der Gewalttätigkeit erheben angesichts einer Ueberlieferung, die zB., um den Hiatus nach dem Trochäus des dritten Fusses zu beseitigen, τανηλεγέος θανάτοιο für ἀνηλεγέος durchgeführt hat: Θ 70 ἐν δ' ἐτίθει δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο u. ö. (Bechtel Hermes 39, 155 f.). Warum aber, so wird man einwenden, ist bei Ζάκυνθος Ζέλεια nichts dergleichen geschehen? Offenbar deshalb weil hier keinerlei Nebenformen vorhanden waren, die zu solchem Zwecke verwendet werden konnten, während bei *Ζαφονός die Ersetzung durch δαφονός eben durch Bildungen wie δά-σκιος δα-σπλήτις ermöglicht war. Denn dafür dass in den Zeiten der ausgehenden epischen Thätigkeit δα- und Ζα- als identische Wechselformen empfunden wurden, haben wir ein merkwürdiges Zeugnis in Ζάπεδον, das im 6. Jahrhundert Xenophanes der Kolophonier Fgm. 1, 1 Diels: νῦν γὰρ δὴ Ζάπεδον καθαρὸν und der Verfasser eines in Paros gefundenen Epigramms IG. XII 5, 215 = Coll. Becht. 5430, 5: σεμνῶ ἐνὶ Ζαπέδῳ für δάπεδον gebraucht haben. Dieses

¹ So für δάσκιος andeutungsweise schon Kühner-Blass 2³, 325. Die Alten fanden in δάσκιος entweder das δα ἐπιτακτικόν oder erklärten es aus *δασύσκιος (Lobeck Path. el. 1, 202. 326). Das letztere ist an sich nicht unmöglich, aber abzulehnen, weil es sich auf δασπλήτις nicht anwenden lässt. Dass die antike Grammatik aus δάσκιος und δασπλήτις ein δάς· ἐπὶ τοῦ πολλοῦ καὶ μεγάλου Hes. abstahlirte und irgend ein Spätling auf Grund dessen sich ein δασπέταλον· πολύφυλλον leistete, wird niemand Wunder nehmen.

δάπεδον 'Zimmerboden, Erdboden' steht nach der zuerst von Ebel KZ. 6, 79 f. aufgestellten, heute wohl von allen ausser Prellwitz Et. Wtb. 68 und Leo Meyer Hdb. d. griech. Etym. 3, 198 gebilligten Etymologie für *dm*-πέδον, dh. es enthält die schwächste Form des consonantischen Stammes *dem*- 'Haus', von dessen Paradigma im Griechischen weitere Reste in δῶ, in δεσπότης aus *δεμοσπότης 'Hausherr' und in ἔνδον für *ἐνδομ, eigentlich 'im Hause'¹, erhalten sind; sein δ setzt also idg. *d* fort. Wir wissen nun heute genug von griechischer Lautentwicklung, um behaupten zu dürfen, dass wenigstens in Ionien ein derartiges δ rein lautmechanisch auf keine Weise zu ζ werden konnte (vgl. dazu Hoffmann Dial. 3, 609). Wir wissen aber auch genug von der Art wie die jüngeren Epiker mit der altüberkommenen Sprache ihrer Dichtungsgattung umgegangen sind, um uns zu der Annahme berechtigt zu fühlen, dieses ganze ζάπεδον sei ein reines Kunstprodukt, geschaffen auf Grund des Nebeneinanders von δα- und ζα- bei dem Verstärkungspräfix und geprägt, um dem nüchtern prosaischen Wort (δάπεδον Her. 4, 200. Xen. Cyr. 8, 8, 15. Inschriften aus Trozan IG. IV 823, 43. 45 [4. Jh. v. Chr.] und Epidauros ib. 952, 44 [4.—3. Jh.]) einen höheren, der gehobenen Sprache des Distichons angemesseneren Klang zu verleihen; seine Etymologie war natürlich längst nicht mehr durchsichtig und konnte daher kein Hinderniss für diese Zustutzung abgeben².

Man wird die Frage aufwerfen, warum nicht schon die Verfasser der angeführten Verse selbst nach Mustern wie δάσκιος δα-σπλήτις ein δα-φοινός statt ζαφοινός gebildet haben sollen. Unmöglich ist das natürlich nicht, ich gebe aber der im vorstehenden dargelegten Ansicht deshalb den Vorzug, weil eben nach Ausweis dessen was wir bei Σκάμανδρος-ιος σκέπαρον und Ζάκυνθος Ζέλεια beobachten, die alten Dichter gar keinen Anlass hatten das reguläre ζαφοινός -εός zu vermeiden. Dies stimmt mit den genannten vier Wörtern hinsichtlich des quantitativen Baus der Silben vollständig überein, und das ist ein Faktor, der im Gegensatz zu denjenigen Lautgruppen, von denen wir im Eingang unserer Betrachtungen ausgegangen sind, für

¹ Diese Deutung von ἔνδον, die neuerdings (Ztschr. f. österr. Gymn. 1888, 152) Meringer gegeben hat unter Zustimmung von Wackernagel Verm. Beitr. z. gr. Sprachk. 40 und Brugmann Gr. Gr.³ 229, ist ihrem Kerne nach schon 1855 von Kuhn KZ. 4, 315 ausgesprochen.

² Wie sich die antike Wissenschaft mit ζάπεδον abfand, lehrt die Hesychglosse ζάπεδον· μέγα ἔδαφος.

die von uns behandelten eine nicht zu übersehende Bedeutung hat: auch bei Muta + Liquida wird ein beträchtlicher Theil der Beispiele, in denen davor stehende Kürze in der Senkung kurz bleibt, durch Wörter des Schemas $\cup\text{---}\cup$ geliefert (κραταιή προσήυδα προίκτης τράπεζα τράποντο usw.); aber es mangelt daneben bei dieser Verbindung wie bei $\delta\text{F Fp Fl}$ nicht an anders gearteten (s. die Sammlungen bei La Roche Hom. Unters. 1, 10 ff. und bei Verf. Unters. 133 ff.); bei $\sigma\kappa \sigma\tau \zeta$ usw. hingegen betreffen sämmtliche Belege Wörter mit kurzer erster und langer zweiter Silbe, dh. solche die nicht wohl anders als mit der zweiten in der Hebung in den Hexameter eingestellt werden konnten, und Fälle mit Kürze in der Senkung vor abweichend gebauten Wörtern fehlen völlig. Man wird in diesem gänzlichen Fehlen, zumal wenn man damit zusammenhält, wie viel hundert Male auslautende Kürze vor unseren Gruppen in der Hebung als Länge verwendet wird, keinen Zufall suchen dürfen, und die Besonderheiten des Gebrauchs lassen sich denn auch lautphysiologisch ganz wohl verstehen. $\kappa\rho \pi\rho \tau\rho$ usw. im Wortinlaut bilden bei Homer im allgemeinen Position, im Attischen aber nicht mehr, und gewisse Anfänge dieser Messungsweise lassen sich, insbesondere bei sonst im Hexameter nicht brauchbaren Wörtern ($\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\theta\rho\acute{\omicron}\upsilon\varsigma \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma\alpha\lambda\lambda\omicron\nu \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\tau\rho\acute{\iota}\omega\nu$ u. dgl.), auch bei Homer bereits feststellen. Mit anderen Worten, Muta + Liquida neigen, ihrer Constitution als Gruppe entsprechend, in fortschreitendem Masse dazu, zusammen in den Anlaut der folgenden Silbe zu treten, und es ist daher nicht verwunderlich, dass gemäss dem was Untersuch. 161 ff. auseinandergesetzt ist, im Wortauslaut der Expirationsstrom, mit dem die Senkung im allgemeinen hervorgebracht wurde, nicht kräftig genug war, um über die die Wörter trennende kleine Pause hinweg noch den Beginn jener Lautgruppen zu erreichen. Hingegen $\sigma\kappa \sigma\tau \zeta$ und alle anderen in diesem Aufsatz ins Auge gefassten Combinationen wirken im Inlaut, wie bei Homer, so immerdar Position, dh. die zu ihrer Aussprache erforderliche Zeit ist so lang, dass ein Theil davon noch unter den Expirationshub der vorhergehenden Silbe fällt; in der Schrift kommt das bekanntlich in der überaus häufigen Verdopplung des σ vor κ, τ usw. zum Ausdruck. Vermuthlich hatten also an der Scheide zwischen Aus- und Anlaut die alten Sänger von der Silbenabgrenzung einen solchen akustischen Eindruck, dass sie nicht wagten eine Silbe, die auf kurzen Vocal endete, als Kürze zu verwerthen, wenn nicht die Beschaffenheit

des folgenden Wortes das gebieterisch erheischte, aber auch nicht sie als Länge einzustellen, wofern nicht die besonderen Vergünstigungen des ersten und in geringerem Grade auch noch des zweiten Versfusses sie dazu ermuthigten.

Aus Hesiod wird in der S. 497 aufgeführten Litteratur über unsere Frage der Vers

Op. 589 εἷη πετραίη τε σκιῆ καὶ βίβλινος οἶνος
verzeichnet. Er hat mir Anlass geboten auch die Hinterlassenschaft dieses alten Dichters auf die uns beschäftigenden Punkte zu prüfen¹, und das Ergebniss ist: sie stimmt in jedem Betracht mit den Gepflogenheiten Homers überein. Ausser dem zitierten Verse giebt es in ihr noch einen, der vor einem Worte der Silbenfolge $\cup \cup \cup$ kurzen Vocal als Kürze enthält:

Theog. 345 Εὔηνόν τε καὶ Ἄρδησκον θεῖόν τε Σκάμανδρον
(Κάμανδρον Cod. D),

dazu zwei mit $\delta\alpha\phi\omicron\iota\nu\acute{o}\varsigma$ -εός:

Scut. 250 δεινωπαὶ βλοσυραὶ τε $\delta\alpha\phi\omicron\iota\upsilon\alpha\iota$ τ' ἀπληταὶ τε

Scut. 159 εἶμα δ' ἔχ' ἀμφ' ὤμοισι $\delta\alpha\phi\omicron\iota\upsilon\epsilon\acute{o}\nu$ αἵματι φωτῶν.
Sonst begegnen ad 2: 6 Stellen mit Längung vor σφι(v) σφραγς (Scut. 62. 325. Frgm. 117 Rz.¹ = 93 Rz.² δέ σφ'. Scut. 114 τὰ σφιν. Theog. 63 ἐνθά σφιν. 624 ἀλλὰ σφραγς, die beiden letzten im 1. Versfuss); ad 3: 8 Stellen mit Längung im ersten Fusse (Theog. 485 τῶι δὲ σπαργανίσασα. Op. 360 καὶ τε σμικρὸν ἐόν. Theog. 399. Frgm. 156 Rz.¹ = 134 Rz.² τὴν δὲ Ζεὺς. Theog. 669 οὓς τε Ζεὺς. Op. 47 ἀλλὰ Ζεὺς. Op. 183 οὐδὲ ξείνος. Op. 709 μηδὲ ψεύδεσθαι); ad 4: 2 Stellen mit Längung im zweiten Fusse (Theog. 47 δεύτερον αὖτε Ζῆνα. 529 οὐκ ἀέκητι Ζηνός). Darüber hinaus treffen wir kurzen wortschliessenden Vocal in der Senkung überhaupt nicht, weder als Länge noch als Kürze, vor Consonantengruppen im Anlaut des folgenden Wortes gesetzt.

Die Untersuchung müsste nun, ähnlich wie das Untersuch. 142 ff. für anlautende Muta + Liquida geschehen ist, weiter über die Lyriker und Epicharm bis zu den Attikern hinab durchgeführt werden. Man wird es mir zu gute halten, wenn ich das anderen Kräften überlasse. Nur eines sei es erlaubt noch anzumerken: wenn der Vater der Sappho bei Suidas Σκαμανδρώνυμος — diese Form haben auch Herodot 2, 135 und Aelian V. H. 12, 19 — und Κάμων — denn so ist überliefert,

¹ Mit Hilfe des Index Hesiodicus von Paulson.

Σκάμων erst von Neue eingesetzt und von Bernhardy gut geheissen im Hinblick auf eine andere Glosse des Byzantiners: Σκάμων ὄνομα κύριον, die mit einer der von diesem verzeichneten Namensformen für den Vater des Hellanikos übereinstimmt — genannt wird, so weist dieser Wechsel möglicherweise darauf hin, dass die Koseform des Namens von der Dichterin oder von ihrem Landsmann Alkaios innerhalb des Verses so gestellt war, dass auslautender kurzer Vocal davor als Kürze fungirte, und dass, um diese vermeintliche metrische Unebenheit zu glätten, schon im Alterthum die gleiche Variante aufkam, wie wir sie für Σκάμανδρος -ιος bei Homer und Hesiod gefunden haben. Indes weiss der Lexikograph für den Vater der Lesbierin so viele ganz verschiedene Namen anzuführen, dass wir trotz Neue durchaus mit der Möglichkeit eines rein zufälligen Anklanges von Κάμων an Σκαμανδρόνυμος zu rechnen haben. Um so mehr als Καμ- als Nameelement auch sonst belegt ist: Phrynis von Mytilene, der Nebenbuhler des Timotheos, war der Sohn eines Κάμων laut Timoth. Fr. 27 Wil., ein Stein aus Thaumakoi Bull. corr. hell. 7, 44 Nr. 4 Z. 3 nennt ein gleichnamiges Individuum, eine Καμῶ aus dem südlichen Peloponnes hat gemäss der in letzter Zeit viel¹ behandelten Inschrift eines Kymbalons IGA. 324 dies ὑπέθυσε τῷ Κόρφαι. Mit Recht weist v. Wilamowitz Timotheos' Perser 65 Anm. 3 wenigstens für die letztgenannten beiden Persönlichkeiten Zusammenhang ihrer Namen mit dem Skamander ab. Es steht meines Erachtens nichts im Wege sie alle an κάμαξ 'langes Stück Holz, Pfahl, Latte' anzuschliessen; dann sind Benennungen wie Δόλιχος Πιτύας Ἐλάτων und Κάλαμις Δόναξ Σχιδαῖς (Bechtel Spitznamen 8 f. 16) zu vergleichen.

Bonn.

Felix Solmsen.

¹ Zuletzt soeben von Studniczka Ath. Mitt. 30 (1905), 65 f. Durch die von ihm mitgetheilte Widmung einer arkadischen Statuette: Φαυλέας ἀνέθυσε τῷ Πανί ist die Lesung der Kamo-Inschrift endgültig in der obigen Weise entschieden.